

Gebührensorgen statt Währungsrisiko

Währungsgesicherte strukturierte Finanzprodukte verursachen oftmals hohe Kosten

feb. · Die Schuldenkrise sorgt für abrupte Bewegungen an den Devisenmärkten. In der Folge steigt die Nachfrage nach Anlageprodukten, die Wechselkursschwankungen mit dem Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten ausschalten. Hierzulande haben beispielsweise währungsgesicherte Exchange-Traded Funds (ETF) auf Edelmetalle wie Gold oder Silber grosse Popularität erlangt. Auch bei strukturierten Produkten sind solche Absicherungen gegen Wechselkursschwankungen häufig. Solche Produkte tragen oft die Bezeichnung «quanto», was für «quantity adjusted option» steht.

Teure «Strukis»

Die Bezeichnung kommt daher, dass bei der Emission eines strukturierten Produkts noch nicht klar ist, wie hoch der für die Währungsabsicherung nötige Betrag («quantity») ist. Die Kosten der Absicherung hängen unter anderem von der Schwankung des Basiswerts, dem jeweiligen Wechselkurs sowie den gegenwärtigen Zinssätzen der beiden Währungen ab. Dies zeigt bereits, dass Währungsabsicherungen bei Finanzprodukten den Anleger durchaus teuer zu stehen kommen können.

Dies gilt besonders für strukturierte Produkte. Ein in diesem Bereich tätiger Investmentbanker schätzt, dass die Kosten für die Absicherung bei solchen «Quanto»-Produkten schnell bei mehreren Prozentpunkten pro Jahr liegen. Dies komme daher, dass bei den Produkten Optionen verwendet würden. Diese sicherten den Wechselkurs sehr gut und zu 100% ab, es entstünden aber auch hohe Kosten. Florian Schubiger von der Winterthurer Beratungsgesellschaft Vermögenspartner kritisiert an den strukturierten Produkten mit der Bezeichnung «quanto» vor allem deren mangelnde Transparenz. Wie hoch die Gebühren für die Währungsabsicherung letztlich seien, wisse man schlicht nicht. Folglich könne der Anleger die Kosten auch nicht kontrollieren.

Bei ETF dürfte die Absicherung des Währungsrisikos die Anleger indessen deutlich günstiger zu stehen kommen. Jakob Baur von der Zürcher Finanzgesellschaft ETF Explorer schätzt die Kosten auf 0,3% bis 0,5%. Auch Schubiger hält dies für einen «realistischen Wert». ETF mit Währungsabsicherung seien zudem um einiges transparenter als strukturierte Produkte. Die geringeren Kosten der ETF lassen sich unter anderem dadurch erklären, dass sie bei der Absicherung mit Annäherungswerten operieren und auch etwas weniger akkurat sein dürften als die «Strukis».

Devisen-Diversifikation

Baur stellt indessen den Sinn der Währungsabsicherung als ganze in Frage. Eine gewisse Risikostreuung über verschiedene Währungen sei überaus sinnvoll. Diese Diversifikation solle über das ganze Depot hinweg erfolgen und nicht bei einzelnen Portfolio-Bestandteilen. Das «Hedgen» von Wechselkursrisiken bei einzelnen Produkten verursache vor allem hohe Kosten – denn nach dieser Logik müsste man auch bei jedem Kauf einer Aktie aus den USA oder der Euro-Zone das Währungsrisiko absichern.